

Die Offenbarung

Kapitel 21 Das neue Jerusalem

I. Einleitung

- A. In der **Offenbarung 4** haben wir vom **Himmel** und vom **Thron Gottes** gelesen.
1. Dabei haben wir festgestellt, dass dieses Bild vom Thron noch *nicht* die endgültige Vollendung bedeuten kann (Offb 4).
 2. Es ist z. B. von einem gläsernen Meer die Rede, das später bei der Vollendung verschwunden sein wird (Offb 21,1).
 3. Diese Perspektive vom Thron und seiner Umgebung ist *eine* Möglichkeit den Himmel zu beschreiben.
 - a) Das Ziel in Kapitel 4 ist:
 - (1) den Gläubigen die Herrschaft Gottes kundzutun.
 - (2) den Gläubigen Mut zu machen und eine Perspektive der Hoffnung zu geben.
 - b) Jesus bezeugt und verspricht:
 - (1) „Gott ist immer noch Gott und sitzt nach wie vor mit seinem Sohn auf dem höchsten Thron.
 - (2) Habt keine Angst vor denen, die den Leib töten können, der Seele aber nichts anhaben können, denn ich habe die Welt besiegt (Mt 10,28; Joh 16,33)!
 - (3) Wenn ihr im Glauben an mich festhaltet, dann werdet ihr mit mir zu den Siegern zählen.“
 4. Der allmächtige Gott steht über jeder Macht und Hoheit und kontrolliert alles was auf Erden geschieht, *nicht* etwa der römische Kaiser.
 5. Das ist die Botschaft, die aus dem Kapitel 4 der Offenbarung hervorgeht.
- B. In **Kapitel 21** hingegen wird nun endlich **die himmlische Vollendung** der Gläubigen und der Gemeinde bildlich dargestellt.
1. Diese Darstellungen sollen uns einen kleinen Vorgeschmack auf die vollkommene Gemeinschaft mit Gott vermitteln.
 2. In der himmlischen Stadt ist Sicherheit, Schutz und Geborgenheit zu finden und eine unübertreffliche Herrlichkeit und Glückseligkeit.
 3. Während in den übrigen Büchern des Neuen Testaments die Wahrheit Gottes durch den *Verstand* erklärt wird, wird sie in der Offenbarung durch die *Augen* kommuniziert.

II. Die neue Schöpfung (V. 1-7)

- A. **Vers 1:** Der neue Himmel und die neue Erde.
1. Aus diesem Vers geht deutlich hervor, dass die materielle Erde der Vergangenheit angehören wird und zwar im Sinne von *nicht mehr* existent sein (neu = *καινός*).
 2. Auch der Apostel Petrus bezeugt dies (2 Petr 3,9-13): „*Der Herr zögert nicht, die Verheissung zu erfüllen, wie einige meinen, sondern ist geduldig mit euch; er will nicht, dass einige zugrunde gehen, sondern vielmehr, dass alle den Weg der Umkehr einschlagen. Der Tag des Herrn aber wird kommen wie ein Dieb; dann wird der Himmel verschwinden mit grossem Getöse, die Elemente des Alls werden sich in der Hitze auflösen, und die Erde, die Werke, die auf ihr vollbracht wurden, werden zutage kommen. Wenn sich nun dies alles derart auflöst, wie entschlossen müsst ihr dann euer Leben führen, heilig und fromm! Wartet auf den Tag Gottes und beschleunigt seine*

Ankunft – seinetwegen wird der Himmel sich auflösen im Feuer, und die Elemente des Alls schmelzen in der Hitze. Wir warten aber aufgrund seiner Verheissung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.“

- a) Der grosse Gerichtstag Gottes wird überraschend über die Welt kommen, wie eine Tsunamiwelle, ein Erdbeben, ein Vulkanausbruch usw. (Mt 24,37-44).
 - b) Doch *nicht* der Gerichtstag ist das Endziel Gottes, sondern Gottes Verheissungen sprechen von einer **neuen Schöpfung**.
 - c) Zuerst aber wird die alte Schöpfung durch die feurige Gluthitze zerschmelzen, sich auflösen und nicht mehr zu finden sein.
3. Viele Irrlehren sprechen von einer wiederhergestellten Erde mit Materie und menschlichem Leben, doch davon kann *nicht* die Rede sein.
 4. Der Traum einer neuen Erde war tief im jüdischen Denken verankert.
 5. Schon Jesaja verkündigte Gottes Vision 750 v. Chr. (Jes 65,17):
 - a) „Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde ...“
 - b) Er sprach von einer Neuschöpfung (nicht aus Materie), die ewiglich bestehen bleibt (Jes 66,22).
 - c) Die Juden verstanden Gottes Pläne von Anfang an materiell und nicht geistig.
 - d) Deshalb hatten sie mit dem Sohn Gottes Mühe und konnten ihn nicht annehmen, weil er nicht ihren irdischen Erwartungen entsprach.
 6. Das Meer symbolisiert die rebellischen Nationen oder Völker, die wie das tosende Meer sind (siehe Kap. 13,1).
- B. Vers 2:** Die heilige Stadt ist wie eine Braut.
1. Es wird keine materielle Stadt vom Himmel herabkommen, wie einige behaupten.
 2. Die Bibel lehrt auch an andern Stellen, dass es bei der Wiederkunft um die völlige **Beseitigung** der Materie geht: **Hebräer 12,26b-29**.
 - a) Es geht hier nicht bloss um eine *Verwandlung*, wie es in einigen Übersetzungen heisst, sondern um die *Beseitigung* aller Materie.
 - b) Die Elemente werden gänzlich *verbrannt* werden (1 Petr 3), denn „Gott ist ein verzehrendes Feuer“ (Hebr 12,29).
 - c) „Die Welt vergeht und ihre Lust ...“ erklärt der Apostel Johannes (1 Joh 2,17).
 - d) Und Jesus versichert (Mt 24,35): „Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen!“
 - e) Wir werden ein unerschütterliches Reich im Himmel empfangen, jenes Reich, in dem der ewige Gott bereits lebt.
 3. Damit diese himmlische Vision von Menschen ein bisschen verstanden werden kann, muss Johannes zu irdischen Bildern greifen.
 - a) Darum erklärt er, dass die heilige Stadt Jerusalem vom Himmel herabkommt zu den Menschen.
 - (1) Das ist *nicht wörtlich* zu verstehen! (Es kommt keine Stadt aus dem Himmel auf die Erde!)
 - (2) Dieses „herabkommen“ ist symbolisch und deutet auf den **göttlichen Ursprung** der Stadt (siehe Offb 10,1; 16,21; 18,1; 20,1.9).
 - b) Die damals von allen Menschen bekannteste Stadt, die durch den heiligen Tempel mit dem lebendigen Gott in Verbindung stand, war Jerusalem.
 - (1) In Jerusalem war Gottes Gegenwart und Herrschaft.
 - (2) In Jerusalem, wie der Name schon sagt, war die Gründung des Friedens.
 4. In Hebräer 12 wird das Gegenteil gesagt: **Hebräer 12,22-23a**.
 - a) Ihr seid *gekommen* zum Berg Zion und zum himmlischen Jerusalem ...
 - b) Auch das ist eine symbolische Beschreibung des Himmels!
 - c) Es geht also nicht um ein buchstäbliches *Hingehen* oder *Herabkommen*, sondern allein um den göttlichen Ursprung der Stadt darzustellen!

5. **Die himmlische Stadt** Jerusalem besteht nicht aus Mörtel und Stein, da sie nicht von Menschenhand erbaut wurde, sondern ihr Architekt und Baumeister ist Gott der Herr (Hebr 11,10).
 6. Die geschmückte **Braut** (νύμφη) ist ein weiteres symbolisches Bild, das hier für die Erklärung des Himmels verwendet wird („wie eine Braut“).
 - a) Die Braut steht als Gegenbild zur Hure Babylon (Offb 17).
 - b) Sie ist das Symbol für Reinheit, Treue und wahre Gemeinschaft (Offb 19,8).
 - c) Eine Braut, die weder Flecken noch Runzeln hat (Eph 5,25-27).
 - d) Im Epheserbrief wird die Braut symbolisch für die *Gemeinde* verwendet.
 - e) In der Offenbarung 21 wird die Braut symbolisch für den *Himmel* und seine Bewohner gebraucht (V. 9-10).
- C. **Vers 3:** Die laute Stimme vom Thron Gottes.
1. Die laute Stimme, die vom Thron ausgeht, könnte von einem der vier Wesen mit den sechs Flügeln und voller Augen ausgehen (Offb 4,8).
 2. Viel wichtiger als das Wesen selbst, ist der Inhalt einer wunderbaren Feststellung, die mit den Worten beginnt: „*Siehe da*“
 - a) Nun ist alles, was die Menschheit von Gott getrennt hat, weggetan.
 - b) **Die Hütte** (σκηνή = Heiligtum, Tabernakel, nicht etwa eine Alphütte) ist die Stiftshütte, das heilige Zelt und bedeutet die Gegenwart Gottes bei den Menschen.
 - c) Gott wird nicht auf Erden wohnen, sondern im Himmel, zusammen mit dem Sohn, mit allen Engeln und den geretteten Seelen.
 - (1) Der Herr ist zu gross, als dass er einen Platz auf der kleinen Erdkugel fände, mitten im Universum: **1. Könige 8,27**.
 - (2) Der zitierte Gedanke vom „unter den Menschen wohnen“ ist nicht neu, sondern alttestamentlich.
 - (3) Es war von Anfang an Gottes Absicht und Streben, mit seinen Geschöpfen eine enge und erfüllende Gemeinschaft zu finden.
 - (a) 2 Kor 6,16b: „*Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.*“
 - (b) Durch die Sünde hat der Mensch leider diese enge Beziehung mit Gott immer wieder verunmöglicht.
 - (4) Doch nun soll es endlich zur krönenden Vollendung im Himmel kommen.
 - (5) In Hebr 11,16 heisst es: „*Daher schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.*“
 - d) Im Alten Bund war nur der Name Gottes bekannt, d. h. wenn es um Gott ging, handelte es sich immer um das **Wort**, niemals um das Sehen oder um eine Begegnung.
 - e) Im Neuen Bund kommt es zu einer gewaltigen Steigerung:
 - (1) Jesus Christus als „*das Wort Gottes*“ ist „*Fleisch*“ (Mensch) geworden und „*wohnte unter uns*“ (Joh 1,14).
 - (2) Wer IHN sah, der hat den Vater gesehen (Joh 14,9), d. h. der hat im geistlichen Sinn gesehen, wie das Wesen des Vaters ist.
 - (3) Der Heilige Geist aber zieht das erste Mal in die Herzen seiner Jünger ein (Joh 14,23; 1 Kor 3,16).
 - f) In der neuen Schöpfung wird schliesslich Gott selbst für immer bei den Menschen wohnen!
- D. **Vers 4:** Alles Leid und alle Schmerzen vergehen.
1. Diese vollkommene Gemeinschaft mit Gott hat folgende Auswirkungen:
 - a) **Keine Tränen** (δάκρυ, δάκρυον): Gott wird uns nicht nur die Tränen von den Augen wegwischen, sondern er wird alles wegnehmen, was Tränen verursacht!

- b) **Kein Tod** (θάνατος): Eine Hauptquelle der Tränen und des Leids ist der Tod (Hebr 2,15).
 - (1) Könnt Ihr Euch vorstellen, dass im Himmel niemand mehr sterben wird?
 - (2) Der Fluch Adams im Paradies wird abgetan sein für immer und ewig!
 - c) **Kein Leid** (πένθος): Es gibt auch keine Trauer mehr über unsere Sünde, weil es im Himmel keine Sünde und keine Verführung mehr geben wird (Mt 5,4)!
 - d) **Kein Geschrei** (κραυγή): Beim Geschrei denke ich an das Bild einer Mutter,
 - (1) die zusehen muss, wie ihr Kind in einer Naturkatastrophe ums Leben kommt,
 - (2) oder die in der schrecklichen Zeit des grausamen Kindermordes in Bethlehem gelebt hat (Mt 2,18).
 - e) **Kein Schmerz** (πόνος): In der Hölle wird Heulen und Zähneknirschen sein (Mt 8,12).
 - (1) Die Qual wird so gross sein, wie wenn man sich auf die Zunge beisst (Offb 16,10).
 - (2) Doch im Himmel wird es nichts Negatives mehr geben!
2. Das Erste ist vergangen: Was ist das Erste?
- a) Es ist die *erste* Schöpfung mit dem *ersten* Adam und der Sünde, die dieses Leid und diesen unsagbaren Schmerz gebracht hat: **1 Kor 15,45-53**.
 - (1) Die zweite Schöpfung ist unvergänglich und der zweite Adam wird nicht mehr sündigen.
 - (2) Jeder, der in diese zweite Schöpfung hinein wiedergeboren ist, wird diese negativen Konsequenzen nicht mehr zu spüren bekommen, die auf dem irdischen Adam und seinen Nachkommen lasten (2 Kor 5,17).
 - (3) Denn der zweite Adam ist vom Himmel her und alle, die von ihm abstammen, sind himmlisch beschaffen.
 - (4) Wenn Fleisch und Blut auf Erden ihr Ende nehmen, werden alle Wiedergeborenen der neuen Schöpfung verwandelt werden „im Nu“, d. h. blitzartig, in einem Augenblick.
 - b) Wir werden einen unsterblichen Leib erhalten und auf ewig glücklich *bei* dem Herrn sein und *mit* IHM leben.
- E. **Vers 5:** Gott macht alles neu.
- 1. Hier sieht es aus, als ob Gott selbst vom Thron ausspricht und bezeugt: „*Ich mache alles neu!*“
 - a) Das griechische Wort neu (καινός) bedeutet etwas noch nie Dagewesenes.
 - b) Das heisst, es kann sich nicht um diese Erde handeln, die bloss erneuert wird.
 - c) Durch Christus hat Gott angefangen alles neu zu machen, indem er beim einzelnen Menschen beginnt und mit der neuen Schöpfung im Himmel endet.
 - 2. Johannes war von der Vision so überwältigt, dass er aufgefordert werden musste weiter zu schreiben.
 - a) Denn diese Worte sind (Offb 19,11):
 - (1) zuverlässig, gewiss, glaubwürdig (πιστός),
 - (2) wahr oder wahrhaftig (ἀληθινός)
 - b) Wer einige Verheissungen Gottes mit ihren Erfüllungen im AT kennt, der weiss, dass es nur eine Sache der Zeit ist, bis diese wunderbaren Versprechungen von der neuen Schöpfung auch restlos eintreffen werden.
- F. **Vers 6:** Es ist vollbracht.
- 1. Johannes sieht in seiner herrlichen Vision diese himmlischen Verheissungen als bereits erfüllt oder vollbracht!
 - a) Auch die Stimme, die er hört bezeugt: „*Es ist geschehen.*“

- b) Wie Jesus das Ende seines Werkes auf Erden am Kreuz kundtat, indem er sagte: „*Es ist vollbracht!*“ (Joh 19,30) so ist Gott nun zu seinem endgültigen Ziel gekommen.
- 2. Im AT bezeugt Gott immer wieder, dass er der Anfang und das Ende - der *Erste* und der *Letzte* ist (Jes 41,4; 43,10; 44,6; 48,12; Offb 22,13).
 - a) **Alpha** und **Omega** sind der Anfang und das Ende des griech. Alphabets.
 - (1) Im Deutschen würden wir sagen: das **A** und das **Z**.
 - (2) Damit ist *kein* zeitlicher Beginn und *kein* zeitliches Ende gemeint.
 - b) **Alpha** bedeutet der Ursprung, die Quelle!
 - c) **Omega** bedeutet das sichere Ziel!
- 3. Wer nach diesen himmlischen Dingen Verlangen trägt, wie ein Dürstender, wird aus der Wasserquelle des Lebens *umsonst trinken* dürfen.
 - a) Auch das ist wieder ein symbolisches Bild für die himmlische Vollendung die endgültige Erfüllung!
 - b) Dabei geht es um den Durst und um das leidenschaftliche Verlangen das Gott in jedem Menschen sehen will.
 - (1) Wasser ist, im irdischen Leben eines Menschen, der wichtigste Lebensspender.
 - (2) Der Mensch selbst besteht aus ca. 75% Wasser.
 - c) Haben wir dieses Verlangen nach Gott und seiner Herrlichkeit?
 - (1) Wenn ja, was sind wir bereit, dafür in unserem Leben in Kauf zu nehmen?
 - (2) Wenn es hier auf Erden eine Insel gäbe, wo man nicht zu arbeiten bräuchte und wo alles so sein würde wie in Vers 4 beschrieben, dann wäre sie bestimmt schon entdeckt worden.
 - (3) Jeder, der davon erfahren hätte, würde alles verkaufen, um auf diese Insel zu reisen.
 - (4) Ist es nicht merkwürdig, dass diese Insel tatsächlich existiert, aber nicht auf Erden, sondern im Himmel, und kaum jemand interessiert sich dafür?!
- G. **Vers 7:** Der Sieg des himmlischen Erbes.
 - 1. Wer diese unermesslichen Segnungen einmal erfahren will, der muss den vergänglichen Dingen dieser Welt absagen und ganz auf Gott vertrauen (Mt 10,37-38)!
 - 2. Der Himmel ist vorbereitet; bist Du vorbereitet für den Himmel?
 - 3. Im Himmel werden wir verstehen was es heisst, Kinder Gottes zu sein (1 Joh 3,1), wenn seine Gegenwart und seine göttliche Liebe uns umgibt und völlig überwältigt.

III. Der zweite Tod (V. 8)

- A. Der *zweite* Tod ist die ewige Verdammnis und Pein in der Hölle.
 - 1. Folglich ist der *erste* Tod das fleischliche Lebensende hier auf Erden.
 - 2. Im Gegensatz zum ersten Tod, dauert der zweite Tod unaufhörlich.
- B. Die höllische Verdammnis steht in extrem starken Kontrast zur himmlischen Glückseligkeit.
- C. Nicht dabei sein werden **acht** verschiedene Menschentypen, die alle bösen und ungläubigen Geschöpfe auf Erden symbolisieren, die auf irgendeine Weise Gott den Rücken zugekehrt haben:
 - 1. Feiglinge (**δειλός**): die, welche aus Furcht vor dem Tod oder aus feiger Scham Christus verleugneten (2,10).
 - 2. Ungläubige (**ἄπιστος**): die, welche nicht standhaft an den Geboten Gottes festhielten (14,12).

3. Befleckte (βδελύσσω): die, welche sich mit der Hure einliessen und unmoralische Gräueltaten ausübten (17,4).
 4. Mörder (φονεύς): die, welche sich am Tod der Heiligen verschuldeten (16,6; 17,6; 18,24; 9,21).
 5. Unzüchtige (πόρνος): die, Unzucht (Pornos) trieben (2,14.20-21; 14,8).
 6. Zauberer (φαρμακεύς): die, welche (Pharmazie, nicht im wissenschaftlichen Sinn) trieben (9,21).
 7. Götzendiener (εἰδωλολάτρης): die, welche Kaiser- und Götzenstatuen anbeteten (2,14.20; 9,20; 16,2).
 8. Lügner (ψευδής): die, welche den Sohn Gottes leugneten (14,5).
- D. Gott bewahre, dass keiner von uns je dorthin gelangt!